

Er Macht es ein letztes Mal

Es war sein letzter Tag in der Firma, der er über vierzig Jahre seine Dienste erwiesen hatte. Karl Sartorius zog im fünften Stock des Verwaltungstraktes die Lamellenjalousie des bodentiefen Bürofensters hoch und blinzelte in die Sonne. Das wird ein schöner Tag, dachte er, soweit man die meteorologischen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellte. Sein Schreibtisch war bereits aufgeräumt, keine unvollendeten Vorgänge, keine Aktenordner, die noch auf irgendwelche Papiere warteten.

Karl ließ sich in seinen ledernen Schreibtischstuhl fallen und blickte gegen die weiße Wand. Den Mondrian hatte er bereits gestern abgehängt und nach Hause gebracht. Schon in ein paar Tagen würde hier dieser siebenunddreißigjährige Emporkömmling aus der Londoner Filiale Platz nehmen. Soll der sich doch um die dunklen Randschatten kümmern, die das Bild hinterlassen hatte. Karl tröstete sich mit diesen Gedanken und startete seinen PC, um die letzten E-Mails abzurufen.

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

Ein paar Kleinigkeiten waren noch zu regeln, weswegen er heute überhaupt hier erschienen war. Die Parkplatzkarte und der Dienstausweis mussten abgegeben werden und einige Papiere waren noch abzuzeichnen, damit die Rentenregelung ordnungsgemäß greifen würde. Außerdem gab es hier und da noch Kollegen, denen er mehr aus Pflichtgefühl als aus Verbundenheit die Hände schütteln musste. Helga, seine langjährige Sekretärin, die auch die rechte Hand des Neuen werden würde, hatte bereits ihren Resturlaub angetreten. Sie hatten sich bereits am vergangenen Freitag voneinander verabschiedet; es war auch für sie eine traurige Stunde gewesen. Zumindest hatte Karl diesen Eindruck mit in diese Woche genommen.

Neunundfünfzig. War das etwa ein Alter, in dem man seinen Job an den Nagel hing? War das ein Alter, in dem man sich vornehmlich mit Gartenpflege, Hausrenovierungen, Nachbarschaftstratsch und Enkelbetreuung beschäftigte? Allein das Wort Alter hörte er in diesem Zusammenhang überhaupt nicht gerne, war er doch immer noch einer

Kurzgeschichte

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

der Leistungsfähigsten in der Altherrenabteilung der Firmensportgruppe.

Gelte ich etwa als nicht mehr kompetent, nur weil ich zwanzig Jahre älter bin als dieser Neue? Was kann der besser als ich, außer dass er mehr Übung im Haare Fönen hat und sicherer in der Wahl seines Anzugs scheint?

Man hatte ihn nicht gezwungen zu gehen, aber man hatte ihm gesagt, dass es für ihn nun die beste Zeit wäre, dieses vergoldete Angebot anzunehmen. Wir wissen schließlich nicht, wie es im nächsten Jahr mit den Abfindungsmöglichkeiten aussieht, hatte man ihm mitgeteilt. So sagte er *Ja*, bevor die anderen *Nein* sagen konnten.

Auf seinem Bildschirm, der ihm nichts Neues mitteilte, sah er einen Film ablaufen. Ein Film über sein neues Dasein, das schon morgen beginnen sollte. Ein Film über all das, was er ab sofort an jedem Tage tun oder sein lassen würde. Er sah, wie er trotz aller neu gewonnenen Freiheiten gegen sechs Uhr aufstand und seiner Frau den Tee einschenkte, um wenig später Tasse und Teller spülen zu dürfen. Denn im

Kurzgeschichte

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

Hause Sartorius herrschte eine völlig andere Hackordnung als er sie in seiner Noch-Firma leben durfte. Zuhause hatte sie das Zepter in der Hand, sie bestimmte den Ablauf der Abende und der Wochenenden, die Farben der Wände und Läufer, den Zeitpunkt ihrer Mahlzeiten. Helena war gleichen Alters und immer noch aktiv in einer renommierten Immobilienfirma, in der sie sich zur Teilhaberin hochgearbeitet hatte. Sie fühlte sich unverzichtbar, was sie wahrscheinlich auch war. Karl spürte seinen Magen, als er nur daran dachte, was er morgen zwischen sieben und achtzehn Uhr innerhalb seiner leblosen vier Wände anstellen sollte. Es wird ihm ganz viel fehlen, das war sicher.

Karl war ein Dirigent. Die Musik an sich lag im fern, aber das Hantieren mit einem Taktstock hatte er gelernt. Im Grunde war es ein mäßiger Start gewesen, als er bereits im Alter von sechzehn Jahren die Arbeitsbühne betreten musste, weil seine Eltern ihm nicht ermöglichen konnten, sich auf Gymnasien und Universitäten auszutoben, um die Grundlagen für eine verheißungsvolle Karriere zu schaffen.

Kurzgeschichte

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

Nein, Karl war ganz unten angefangen, hatte mehr Praktisches als Theoretisches gelernt und sich stetig nach oben gekämpft. Seine Körpergröße, sein Fachwissen, und vor allem aber seine durchdringende Stimme haben es gemeinsam sehr schnell geschafft, den ansonsten durchschnittlich ausgeprägten Geist so zu trimmen, dass sein Umfeld ihn als eine Führungspersönlichkeit identifiziert und ihm nicht zuletzt wegen seines Durchsetzungsvermögens die besten Jobs offeriert hat. Und so saß er nun seit elf Jahren auf dem Stuhl desjenigen, der täglich mehr als zweihundert Mitarbeitern zeigte, wie sie ihre Arbeit zu verrichten haben. Strategie und Führung war nicht Karls Berufung, er war kein geborener Lenker und Herrscher und ein lauter schon gar nicht. Aber er hatte sich mit den Jahren daran gelabt, anderen die Richtung zu weisen, zumal er zuhause niemals die Gelegenheit dazu bekommen hatte. So gesehen war seine Arbeit ein willkommener Ausgleich zu seinem unterdrückten Privatleben. Morgen würde sich diese Waage zwangsläufig zu einer

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

Seite neigen. Schwer verdauliche Kost. Karls Magen ging es immer schlechter.

Die zwei Anträge für die Krankenkasse waren gefaxt, ein paar Anrufe waren getätigt. Nun war es an der Zeit, die kleine Bürorunde anzutreten, um sich von allen noch einmal sagen zu lassen, welch honoriger und freundlicher Chef er die Jahre über gewesen ist. Ganz wohl war ihm bei dem Gedanken nicht, hatte er doch das Gefühl, dass möglicherweise nicht alle dieser Meinung waren. Doch dieses aufkommende Negativ verstand er flugs zu verdrängen. Darin war Karl ein Großer.

Jemand klopfte an die Tür. Karl rief ohne aufzusehen *Ja bitte*, worauf im Vorraum Heinz Semmler erschien, einer seiner Gruppenleiter unten im Werk A. Karls Mine glich dem Antlitz einer vertrockneten Eidechse, als sich Semmler in den Türrahmen stellte und ein kräftiges sowie freundliches *Guten Morgen* in den Raum entsandte.

„Guten Morgen, Herr Semmler. Ach treten Sie doch ein, Frau Bialek ist leider nicht da.“

Semmler war ein schlanker dunkelhaariger Mittvierziger, auf den Karl nicht gut zu sprechen war. Immer wieder waren sie wegen Kleinigkeiten aneinander geraten, was eines Tages zu einer Abmahnung geführt hatte, die Karl ihm mit Vergnügen aussprach. Fernbleiben unter Vorspielen von Krankheit, das ließ er sich nicht gefallen! Zu dumm für Semmler, dass an dessen vermeintlichen Krankheitstage ausgerechnet das Halbfinale der Fußball-WM in Japan stattfand, für Semmler als Fan ein Muss, für Karl als regelrechter Hasser der runden Lederkugel die reine Provokation. Er verabscheute den Fußball mehr als Menschen, die ihn anlogen. Noch mehr verärgerte ihn jedoch, dass Semmler immer wieder an Karls Stuhl gesägt hatte, indem er nicht nur einmal seine Ansprüche auf Beförderung anmeldete. Ein Meister im Vergessen war Karl keineswegs.

„Herr Semmler, was führt Sie zu mir?“, versuchte Karl betont freundlich zu eröffnen. Es war nicht auszuschließen, dass der Angesprochene diese Art von

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

Heuchelei sehr gut erkannt haben mochte.

„Herr Sartorius, gut dass Sie noch da sind. Wie geht es Ihnen?“ Auch Semmler verstand es, den richtigen falschen Ton anzuschlagen. Man wollte zumindest am letzten Tage ordentlich miteinander umgehen.

„Ganz gut, ganz gut, Herr Semmler. Was kann ich für Sie tun?“

„Es geht um die übernächste Woche, Herr Sartorius. Wissen Sie, meine Frau hatte doch im letzten Jahr in unserem Urlaubshotel an einem Preisausschreiben teilgenommen. Und wissen Sie was? Eine Woche gratis auf Ibiza ist dabei rausgesprungen. Und das ist halt übernächste Woche. Wollt fragen, ob ich kurzfristig Urlaub...“

„Semmler! Das ist nicht nur kurzfristig, das ist über alle Maßen kurzsichtig. Wieso kommen Sie nicht früher? Und überhaupt, der Rampler ist ab morgen zuständig, nicht ich!“

„Aber klar, ich weiß das ja. Doch Rampler kommt morgen noch gar nicht, der ist wegen des Kongresses noch in

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

London und tritt erst die Woche drauf an. Außerdem muss es noch heute..., weil meine Frau..., ich meine, ich habe einen Fehler..., also sie hatte geglaubt, ich hätte den Urlaub längst geklärt, wo sie es mir schon vor Wochen auf den Tisch gelegt hatte, ich aber zu spät..."

„Semmler! Werden Sie wach! Wer soll Sie denn vertreten? So einfach geht das nicht.“ Karl lehnte sich genüsslich zurück.

„Der Bolten macht es. Habe ich schon arrangiert, ist kein Problem. Ich bräuchte nur Ihre Unterschrift. Heute noch, weil..."

„Semmler, das kommt mir ein wenig zu fix, ich muss das erst prüfen und das verlangt ein wenig Zeit. Dass Sie damit an meinem letzten Tag kommen, an dem ich eh nicht weiß, wo mir der Kopf steht, sehe ich als äußerst ungünstig an. Außerdem ist mir neu, dass Sie sich Ihre Vertretung selbst suchen, das ist immer noch Sache Ihres Vorgesetzten - Legen Sie's hierher, ich denke drüber nach und rufe Sie an.“

Kurzgeschichte

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

„Aber bitte, Herr Sartorius, ich brauche es noch heute, wir müssen bis 18 Uhr zusagen, ab morgen verfällt der Gutschein. Und wie gesagt, Bolten kann übernehmen.“ Semmler schob den Antrag aus sicherer Entfernung auf die äußerste Ecke von Karls Schreibtisch.

Karl schmunzelte in sich hinein. Du kleiner Fisch. Hängst an meiner Angel und kannst dich kaum bewegen. Was bildest du dir ein? Kommst hierher, kurz vor Feierabend, und zwingst mich tatsächlich, die gesamte Planung umzuschmeißen. Was soll der Rampler von mir halten...

Karl fing sich für Sekunden, grinste ein falsches Grinsen und erneuerte sein Vorhaben, die Sache prüfen zu wollen, nun aber mit einem Gesichtsausdruck, der Semmler aufforderte, unverzüglich das Weite zu suchen.

„Wie gesagt, ich sehe mir das an und gebe Ihnen Bescheid.“

Semmler nickte voller Ehrfurcht und Hoffnung und wendete sich dem Ausgang zu.

„Danke, Herr Sartorius“, flüsterte er und schloss die Tür so leise, als

Kurzgeschichte

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

würden dahinter zwanzig Säuglinge ihren Schlaf suchen. Was ihm draußen auf dem Flur über die Lippen ging, bekam zu seinem Glück niemand mit.

*

Das Haustürschloss hakelte wie immer und verursachte das vertraute Quietschgeräusch. Mit dem Öffnen der schweren Tür verhielt es sich ähnlich, als Karls Frau das Haus betrat. Es war kurz nach sechs, als Karl aus einem Dämmer Schlaf erwachte, der ihn während des Studiums der Tageszeitung auf dem heimischen Sofa ereilt hatte.

„Karl, die Tür! Wann schaffst du's denn endlich mal? Das ist langsam nicht mehr zum Aushalten. Irgendwann geht sie gar nicht mehr. Bist du schon da?“

Karl kannte derartige Auftritte seiner Frau zur Genüge. Zuerst die gut sortierte Ansprache und unmittelbar danach die Frage, ob sich der Empfänger der Botschaft überhaupt in der Nähe befand. Ja, er war in der Nähe, und er würde ab jetzt sehr oft in der Nähe sein. Karl räusperte sich missmutig, zog sich aus dem Sofa hoch

Kurzgeschichte

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

und begann, das Abendbrot zu bereiten, obwohl sein Magen strikt dagegen war.

Das Abstellen der leeren Teetasse hinterließ den typischen Klang von teurem hauchdünnem Porzellan auf der Untertasse, als Helena das Thema anschnitt.

„Nun Karl, du bist jetzt ein freier Mann. Wie fühlst du dich damit?“

Karl schaute auf und blickte auf den Tag zurück, indem er die heutigen Ereignisse sekundenschnell vorbeiziehen ließ.

„Im Grunde wieder nur Routine, Helena. Ein paar Akten hier, ein paar Telefonate dort. Das war's dann auch.“

Helena goss sich den duftenden Tee ein und rührte in ihrer Teetasse herum.

„Und dann kommt dieser Semmler und will Urlaub. Stell dir vor, der hatte eine Art Eilantrag vorbereitet und zwang mich quasi zum sofortigen Handeln. Und das kurz vor Feierabend. Ausgerechnet Semmler. Will kommende Woche mit seiner Frau nach Mallorca - oder was weiß ich wo hin.“

Hans-Jürgen Kuite . Er Macht es ein letztes Mal

„Das sollte der wohl ein wenig früher wissen, oder? Hast ihm sicher die richtige Antwort gegeben, Karl?“ Helena fischte ein Stück Kandis aus der Edeldose.

„Ha, von solchen Leuten lass ich mich nicht unterkriegen. War ein Preisausschreiben, sagt er. Und irgendwas von kurzfristig.“ Karl schüttelte verständnislos den Kopf und nahm einen Schluck aus seinem Wasserglas.

„Dann hast du ihn wohl fahren lassen, Karl. Sowas gewinnt man nicht alle Tage. Denk mal an seine Frau.“ Helena hielt den Kandis zwischen Daumen und Zeigefinger über die dampfende Tasse Tee. Kirschblüte schwängerte die Abendluft.

Karl blickte aus dem Fenster und bildete sich ein, Semmler stünde im Garten, hinter ihm seine weinende Frau. Er sah, wie er beide Fäuste ballte und zielstrebig auf Karl zusteuerte.

Pling! Das Kandisstück traf auf den Boden der Teetasse. Semmler war plötzlich verschwunden, ebenso seine Frau. Karl wurde übel. Er spürte seinen Magen heftiger als jemals zuvor.

Kurzgeschichte